



# KENNEN SIE DIESEN MANN?

ER SPIELT TROMPETE UND HAT SECHS KINDER.  
ER IST MAURER MIT ABITUR.  
NUR BEIM BÜGELN KÖNNTE ER BESSER WERDEN.

<b>MEINE BERATER SITZEN AM KÜCHENTISCH</b> MARTIN DULIG, DER SPITZENKANDIDAT DER SPD, IM INTERVIEW	S.4
<b>MEINE HEIMAT SACHSEN</b> MARTIN DULIG ÜBER ZEHN LIEBLINGSORTE, AN DIE ES IHN IMMER WIEDER ZIEHT	S.8
<b>ER KANN MENSCHEN ZUSAMMENBRINGEN</b> WAS SEINE BESTEN FREUNDE ÜBER MARTIN DULIG SAGEN	S.10
<b>DIE DULIG-TONLEITER</b> MARTIN DULIG SPIELT TROMPETE – ABER DAS IST NOCH LANGE NICHT ALLES	S.12
<b>NUR BÜGELN KÖNNTE ER BESSER</b> WAS SEINE EHEFRAU SUSANN DULIG ÜBER IHN ERZÄHLT	S.14
<b>GEWINNSPIEL</b> GEWINNEN SIE EINEN ABEND MIT DEM COMEDY STAR INGO APPELT	S.15

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER:** SPD Landesverband Sachsen, vi.S.d.P. Landesgeschäftsführer Sebastian Vogel, Könneritzstraße 3, 01067 Dresden

**KONZEPT & REALISIERUNG:** Network Media GmbH, www.nwmd.de

**REDAKTION:** Gero Fischer, Birgit Güll

**GESTALTUNG:** Felix Nowack

**DRUCK:** DCM Druckcenter Meckenheim GmbH

**FOTOGRAPHIE:** Götz Schleser

**BILDNACHWEISE:** dpa, Susi Knoll, photothek Th. Imo/AA, sebastian-krumbiegel.de, Peter Schaffrath, Paul Schirrhofer, Philip Schulte



**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Sachsen,**

mein Name ist Martin Dulig. Ich bin der Spitzenkandidat der SPD für die Landtagswahl in Sachsen und möchte Sie hier einladen, mich ein wenig näher kennen zu lernen.

Auf den nächsten Seiten erfahren Sie einiges über mich: Wie ich lebe. Wie ich denke. Wie ich aufgewachsen bin. Wie mich die Wendezeit schon als 15-Jähriger prägte. Und natürlich auch, welche politischen Ziele ich im Auge habe.

Ich bin Sachse. Nicht nur von Herkunft – sondern auch aus Stolz und Leidenschaft. Die Zukunft unserer schönen Heimat liegt mir deshalb genauso am Herzen wie das Wohlergehen meiner Familie.

Ich möchte Sie um Ihr Vertrauen bitten.  
Und natürlich um Ihre Stimme am 31. August.

**Für unser Sachsen. Für Morgen.**

Herzlichst, Ihr

  
**Martin Dulig**





„Ungerechtigkeit bringt mich auf die Palme.“

# Meine Berater sitzen am Küchentisch

DER SPITZENKANDIDAT  
DER SPD SACHSEN IM INTERVIEW

**Sie haben sechs Kinder, Herr Dulig.**

**Was lernt man als Politiker von Kindern?**

Eine ganze Menge. Zum Beispiel, sich klar und verständlich auszudrücken. Wenn ich meiner 9-jährigen Tochter mit einem Wort wie „Rentenäquivalenzwert“ komme, wird sie mich anschauen, als wäre ich verrückt geworden. Außerdem wollen Kinder immer alles genau wissen. Und Ausflüchte akzeptieren sie schon einmal gar nicht.

**Wird bei Ihnen am Küchentisch denn überhaupt über Politik gesprochen?**

Und wie! Wenn ich mit meinen drei Jüngsten beim Abendbrot sitze, wollen sie natürlich wissen, was Papa den ganzen Tag gemacht hat. Und das finden sie nicht immer so toll. Kinder haben einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Sie wollen, dass es gerecht zugeht. Zu Hause, in der Schule und auf der ganzen Welt. Und ihnen zu erklären, dass das nicht immer geht und dass das Leben oft auch aus Kompromissen besteht, ist manchmal gar nicht so einfach. Bei den drei Großen übrigens auch nicht. Im Gegenteil. Die geben mir manchmal erst recht Zunder.

**Der Papa mehr ein Vorbild oder ein abschreckendes Beispiel für Politik?**

Gott sei Dank wohl eher ein Vorbild. Die Kinder sehen an mir, dass man selbst aktiv werden muss, wenn man etwas verändern will. Dass man sich zum Beispiel mit Gleichgesinnten zusammenschließt, um das gemeinsame Ziel zu erreichen. Mein 11-Jähriger hat jetzt sogar an seiner Schule eine Partei gegründet, die sich für Umweltschutz und Kinderrechte einsetzt. Oder alle ziehen mit ihren Instrumenten ans Moritzburger Schloss, machen Musik und sammeln für ein Hilfsprojekt in Afrika. Umgekehrt lerne ich von meiner Familie jeden Tag, wie unsere Politik in der Wirklichkeit des Lebens ankommt. So gesehen sitzen meine besten Berater bei mir zu Hause am Küchentisch.



„Kinder wollen immer alles ganz genau wissen.“

**Also ganz der Papa?**

Ein bisschen schon. Auch mich hat schon als Kind Ungerechtigkeit jeder Art auf die Palme gebracht. Dazu kam, dass ich aus einem kirchlichen Elternhaus stamme. Schon in der Schule habe ich mich gegen Unrecht zur Wehr gesetzt. Zusammen mit Freunden aus der Jungen Gemeinde habe ich einen Schülerrat gegründet – und dann 1989 eine Wandzeitung ausgehängt, auf der die gefälschten Ergebnisse der Kommunalwahl neben den echten standen. Dass das Politik ist, habe ich aber erst verstanden, als im Herbst '89 mein ältester Bruder festgenommen und nach Bautzen ins „Gelbe Elend“ gebracht wurde. Von da an war ich „politisiert“.

Politik trifft Alltag: am Küchentisch bei Familie Dulig

**...und ein Jahr später plötzlich Vater?**

Ja. Und ich 16 und meine Frau Susann gerade mal 18 Jahre alt. Da kam wirklich viel zusammen. Alles war im Umbruch. Das Land, die Schule, meine Vorstellungen vom Leben. Aber ich wollte unbedingt dabei sein, bei dem, was sich da alles veränderte, wollte mich einbringen – und Susann hat mich dabei von Anfang an unterstützt. Genauso wie auch heute noch. Nach 21 Jahren Ehe und fünf weiteren Kindern, die noch kamen. Dafür bin ich meiner Frau unglaublich dankbar!

**Der Berufspolitiker Dulig. War das schon immer Ihr Ziel?**

Nein. Überhaupt nicht. Eigentlich wollte ich Architekt werden, durfte aber in der DDR kein Abitur machen. Genauso wie meine drei Brüder, die Schmied, Zimmermann und Krankenpfleger geworden sind. Ich sollte dann eine Lehre als Steinmetz machen, bis sich ein Lehrer dafür einsetzte, mich „wenigstens“ Maurer mit Abitur werden zu lassen. Erst als ich anfang, mich bei der SPD zu engagieren, stellten sich die Weichen dann plötzlich anders.

**Warum eigentlich gerade die SPD?**

In der Rückschau kann ich nur sagen: Mein Weg konnte nur in die SPD führen. Bei uns zu Hause war immer sozialdemokratisch diskutiert worden. Willy Brandt war der „Held“ meiner Jugend. In der PDS war mir zu viel SED und die „Blockflöten“ von der CDU kamen schon mal gar nicht in Frage. Als mich in der Nachwendezeit dann zwei Studenten aus Moritzburg fragten, ob ich nicht Lust hätte, eine Jugendorganisation der SPD aufzubauen, war ich sofort Feuer und Flamme. So bin ich Gründungsmitglied der Jungen Sozialdemokraten der DDR geworden, war dann eine

**„Unser Sachsen ist ein lebenswertes Land. Ich will, dass das auch morgen so ist. Die Weichen dafür müssen schon heute gestellt werden. Daran will ich mitwirken.“**



**Das Erfolgsrezept einer guten Ehe: Lachen auch nach 21 Jahren.**

Weile Jugendbildungsreferent bei der SPD und habe für die Jusos und später beim DGB gearbeitet. Bis ich anfang, Erziehungswissenschaften zu studieren und in die Erwachsenenbildung ging.

**Heute sind Sie Landesvorsitzender der SPD und Spitzenkandidat für die Wahl. Stolz darauf?**

Ich müsste lügen, wenn ich die Frage verneinen wollte. Sicher bin ich auch ein bisschen stolz darauf, was ich in meinem politischen Leben bisher erreicht habe. Aber Stolz verführt auch schnell zu Selbstzufriedenheit. Was man ja auch bei der CDU sehen kann. Und rundum zufrieden war ich noch nie mit mir. Und erst recht nicht mit unserem Sachsen. Dafür habe ich noch viel zu viele ehrgeizige Ziele.

**...die da wären?**

Sachsen ist meine Heimat. Sachsen ist ein so lebens- und liebenswertes Land. Und ich will, dass das auch morgen noch so ist. Aber dafür müssen wir Antworten finden auf Fragen, die schon heute unserem Land unter den Nägeln brennen: Sollen wir Banken retten – oder unsere Schulen? Kriegen wir Facharbeiter mit Billiglöhnen? Gibt es Sicherheit zum Schnäppchenpreis? Welche Zukunftschancen haben unsere Kinder? Und wie wollen wir im Alter leben? Die Weichen für unser Sachsen von morgen müssen schon heute gestellt werden. Und daran will ich mitwirken.

**Schön gesagt. Aber Ihre Chancen, Ministerpräsident zu werden, sind doch eher gering. Oder?**

Mit Prozentzahlen beschäftige ich mich erst nach der Wahl. Mir geht es auch gar nicht darum, neuer „König von Sachsen“ zu werden. Mir geht es um Veränderungen, mir geht es darum, dass mein Land nicht in satter Selbstzufriedenheit erstarrt. Und ja! Es geht mir um mehr soziale Gerechtigkeit in Sachsen. Es geht mir um das, für das ich einmal angetreten bin in meiner Jugend und das ich heute wieder in den Augen meiner Kinder sehe.



**Woran erkennt man, dass die Duligs zu Hause sind? An den Schuhen im Treppenhaus.**



# Meine Heimat Sachsen

WAS BEDEUTET FÜR MARTIN DULIG HEIMAT? „ERST EINMAL EIN GROSSES GEFÜHL, EIN GEFÜHL VON GEBORGENHEIT, VON SICHERHEIT. HEIMAT BRAUCHT ABER AUCH EINEN ORT. MEINE ORTE IN SACHSEN SIND MIT VIELEN GUTEN ERINNERUNGEN UND EINDRÜCKEN VERBUNDEN. ES SIND ORTE, AN DENEN ICH GERNE BIN ODER AN DIE ES MICH IMMER WIEDER ZIEHT.“

## Die Kirschblüte in Schirgiswalde

Mit der Oberlausitz verbinde ich glückliche Erinnerungen an meine Oma. Sie wohnte lange Zeit in Schirgiswalde. Dorthin kam mein Vater als kleiner Junge, nachdem seine Familie aus ihrer schlesischen Heimat vertrieben wurde. Meinen Opa habe ich nie kennengelernt. Meine Oma machte die besten Klöße der Welt und sie war die gütigste und liebste Oma, die man sich denken kann. Besonders schön war es im Frühling. Denn die Kirschblüte in der Oberlausitz ist ein Rausch für die Sinne.

## Die Kulturinsel

... Einsiedel ist der schönste Abenteuerspielplatz – nicht nur für Kinder. Er liegt an der Neiße im östlichsten Zipfel Sachsens direkt an der polnischen Grenze in der Nähe von Görlitz. Ich bin dort gern mit meinen Kindern.



Hier toben nicht nur die Kleinen gern.



Blick über die Altstadt von Meißen – und schon sind die Kindheitserinnerungen wieder da.

## Die Dächer von Meißen

Ich verbrachte meine Kindheit in Meißen. Eine tolle Kindheit mit vielen Freunden und so manchen Abenteuern. Wir wohnten auf der Freiheit und schauten auf die Altstadt. Am schönsten war der Blick von der Brücke, die zum Dom und zur Albrechtsburg führte. Dieser Blick auf die alten bunten Dächer hat mich immer fasziniert. Nun sind viele Dächer neu gedeckt. Ein bisschen ist dadurch dieser besondere Charme verloren gegangen, aber nur ein wenig. Und wenn ich heute von der Burg schaue, sind die alten Erinnerungen an meine Kindheitstage sofort wieder da.

## Die Kneipen der Dresdner Neustadt

Als in den 90ern in der Dresdner Neustadt die ersten Szenekneipen öffneten, waren wir Stammgäste in der „100“, in der „Planwirtschaft“ oder im „Raskolnikow“. Später in meiner Juso- und meiner Studentenzeit war es vor allem das „Bottoms up“, in dem wir stundenlang diskutierten und Bier tranken.

## Das Wandern im Erzgebirge

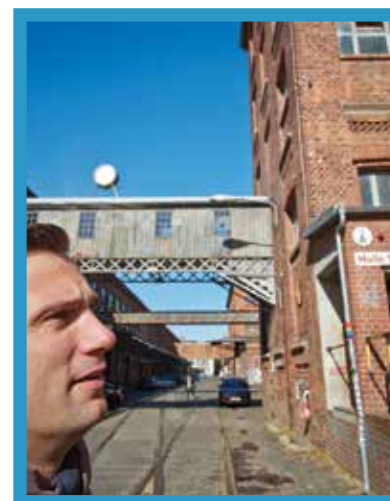
Als Kind hat es genervt, wenn die Eltern immer wandern wollten. Inzwischen liebe ich es. Wandern durchlüftet Körper und Seele. Meine Mutter und ihre Familie kommen aus dem Erzgebirge. Nun fahre ich gern dorthin, auch um wandern zu können. Am liebsten auf den Auersberg oder nach Carlsfeld.

## Die Kirchenfenster von Markkleeberg

Bei einer Wanderung machten wir halt in einer kleinen Dorfkirche im Ortsteil Großstädeln von Markkleeberg. Eine einfache, schlichte Kirche. Ich saß in einer Kirchenbank und die Kirchenfenster zogen mich in ihren Bann. Absolut faszinierend, einfach schön.

## Die Baumwollspinnerei in Leipzig

Meine großen Kinder wohnen in Leipzig. Eine tolle Stadt. Ich weiß, als Dresdner darf man das ja nicht sagen, aber es ist nun mal so. Leipzig hat was. Es ist eine offene, lebendige Stadt – eine Weltstadt im Kleinen. Und dass gerade die Kreativwirtschaft sich in Leipzig wohlfühlt, wundert nicht. Ein solches Zentrum der Kreativen ist die alte Baumwollspinnerei mit den verschiedensten Galerien, Ateliers, Werkstätten und Manufakturen. Hier lasse ich mich immer wieder gerne aufs Neue inspirieren.



Früher Baumwolle – heute Kunst



Die Kirchenfenster in Markkleeberg-Großstädeln

## Das Vanilleeis in Eula

Mango, Stracciatella ... oder rote Beete mit Pfefferminz. Mittlerweile gibt es bei Eis immer neue Geschmacksrichtungen. Für mich aber gibt es das beste Eis der Welt nach wie vor in Eula. Das ist ein Ortsteil von Nossen und dort gibt es immer nur eine Eissorte – Vanilleeis. Der traditionelle Eisbecher ist noch mit Erdbeermark und Schokoladensoße garniert. Wenn ich erst einmal angefangen habe zu löffeln, bleibt es manchmal nicht nur bei einem Eis.

## Die Kunst in Südwestsachsen

Alle schauen nur auf Dresden, wenn es um Kunst geht. Zu Unrecht. In Chemnitz und Zwickau hängen phantastische Bilder, gerade von expressionistischen Malern wie Max Liebermann, Otto Dix, Karl Schmidt-Rottluff und vor allem Max Pechstein. Hingehen, anschauen, genießen.

## Moritzburg – mein Heimatort

Seit 1983 lebe ich in Moritzburg. Ich bin Moritzburger – auch wenn die eingefleischten Ortsansässigen der Meinung sind, dass man entweder mindestens drei Generationen in Moritzburg nachweisen muss oder von August dem Starken abstammen sollte.

In meinem Ort engagiere ich mich in meiner Kirchengemeinde und im Gemeinderat. Hier ist mein zu Hause. Hier fühle ich mich zu Hause.



Mhmm... schmeckt das lecker!

## „Martin hat die Gabe, Menschen einander näher zu bringen.“

**S**ie waren Kinderfreunde, sie sind Vertraute: Martin Dulig und Saskia Barbara Winkel kennen sich schon fast ihr ganzes Leben lang.

Eine Kinderbande. Vier Jungs, ein Mädchen. Ihr Spielplatz ist die Meißner Innenstadt. Alle fünf kommen aus Kirchen-Familien, ihre Väter sind Pfarrer, Kantoren oder Diakone – zu DDR-Zeiten scheint dies eine kleine, isolierte Welt. Doch Martin Dulig und Saskia Winkel erleben damals große Kinderabenteuer: Sie spielen in den alten Gemäuern der Meißner Frauenkirche verstecken und lassen Walnüsse in Nachbargärten regnen.

Die fünf Kinder wachsen auf wie Geschwister, dabei ist keines von ihnen ein Einzelkind. Aber sie sind eine eingeschworene Gemeinschaft: „Zwischen dem frechen und dem sanften Teil der Bande war Martin das Verbindungsglied“, sagt Saskia Winkel. Als sie zwölf Jahre alt ist, verändert sich diese kleine Welt. Sie zieht aus Meißen fort und auch Martin betritt neue Wege, die ihn mit seiner Familie nach Moritzburg führen. Und so verlieren sie sich aus den Augen. Saskia Winkel macht ihr

Abitur, erlernt das Handwerk einer Keramikerin und studiert später Kunstpädagogik und Germanistik. Später kreuzen sich ihre verschiedenen Wege erneut, führen sie wieder zusammen, und so lädt Martin Dulig sie zu seiner Hochzeit ein. „Auch wenn wir uns länger nicht getroffen haben – mit Martin dauert es nur fünf Minuten, dann ist es, als hätte ich ihn vorgestern zum letzten Mal gesehen“, sagt Saskia Winkel. Die Kinderfreunde



ihre Leben miteinander. Die Meißner Rasselbande hat sich nie aus den Augen verloren. Nun im Erwachsenenalter gibt es wieder viele Verbindungen zwischen ihnen, und obwohl jeder sein eigenes Leben führt, halten sie Kontakt. „Martin ist ein sehr sozialer Mensch“, sagt Saskia Winkel. Es hat sie nicht überrascht, dass Martin Dulig Erziehungswissenschaften studierte und sich parallel gesellschaftspolitisch engagierte. Das mag sie an ihm, auch, dass er trotz seiner politischen Karriere er selbst geblieben ist. Er sei ein ganz authentischer Mensch, verstecke sich nicht. Und: „Martin hat die Gabe, Menschen zusammen und einander näher zu bringen.“

sind erwachsen geworden, beide haben Familie - Saskia hat zwei Kinder, Martin sechs. Seine jüngste Tochter Helene ist ihr Patenkind. Saskia Winkel lebt inzwischen in Dresden, Martin Dulig in Moritzburg. Sein Sohn Laurenz ist Schüler an der Schule, an der sie unterrichtet. Viele Knotenpunkte verbinden

## „Er ist alles andere als ein Bedenkenträger.“

**A**m Ende ist alles eine Frage der Wellenlänge. „Wir können über die gleichen Sachen lachen und uns über die gleichen Sachen aufregen“, sagt Thomas Pfeifer. Mit „wir“ meint er sich und Martin Dulig, seinen besten Freund.

Wellenlänge plus gemeinsame Erlebnisse – das ist die Formel, auf die der Ingenieur Pfeifer diese Freundschaft bringt.

Als er Martin Dulig kennenlernt, ist Thomas Pfeifer 16 Jahre alt. Der Schülersprecher besucht eine SPD-Veranstaltung zur Bildungspolitik. Dulig ist vier Jahre älter und organisiert die Veranstaltung als Jugendbildungsreferent der SPD Sachsen. Es ist Nachwendzeit, Sachsen ist von blühenden Landschaften weit entfernt. Für junge Menschen mit Engagement ist es trotzdem eine gute Zeit.

Die neuen Strukturen befinden sich im Aufbau, auch bei den Jusos ist jeder willkommen. „Wer Bock drauf hatte, konnte mitmachen“, sagt Thomas Pfeifer. Er und Martin Dulig haben Bock. Sie engagieren sich bei den Jusos, Dulig wird 1999 Landesvorsitzender. Ihr Engagement geht über die

Juso-Arbeit weit hinaus. Aus dem Verband heraus gründen sie den Verein „Brücken nach Osteuropa“. In Rumänien bauen sie gemeinsam mit einer örtlichen Jugendorganisation einen alten Bauernhof zu einer Jugendbegegnungsstätte aus. Anschließend organisieren sie dort regelmäßige Jugendcamps mit deutschen und rumänischen Jugendlichen. Für bulgarische Kinderheime sammelt der Verein Hilfsgüter und wirbt Fördermittel



noch aufs Gymnasium geht, hat Martin Dulig bereits drei Kinder. Kleine Wohnung in Moritzburg, beengte Verhältnisse, kein Leben auf großem Fuß – so beschreibt Thomas Pfeifer die damalige Situation bei Familie Dulig. „Ich persönlich hätte das mit Sorge betrachtet“, sagt er. Martin Dulig dagegen gibt seinen Job auf, um in Dresden Erziehungswissenschaften zu studieren. Eine spezielle Motivation und sehr viel Optimismus brauche es für so etwas, sagt Pfeifer. „Das habe ich immer an ihm bewundert.“ Martin Dulig sei alles andere als ein Bedenkenträger, der überall Probleme und Risiken sehe, sagt sein bester Freund. „Er sieht überall Chancen und dass es vorangeht.“ Egal ob privat oder politisch: „Für ihn geht es immer darum, das Leben zu gestalten mit dem, was da ist.“

ein. Mehrmals im Jahr fahren Dulig und Pfeifer damals mit einem kleinen LKW nach Bulgarien. Sie erleben Reifenpannen und stehen Zollkontrollen durch. Das schweiß zusammen. Dabei trennt die beiden anfangs mehr als nur der Altersunterschied: Während Thomas Pfeifer



# Die Dulig-Tonleiter

Privat spielt Martin Dulig Trompete. Welche Töne in seinem Leben noch eine Rolle spielen, lesen Sie hier:



## Christ

Martin Dulig ist gläubiger Christ. „Aber kein Missionar – eher ein fröhlicher Lutheraner.“ In die Kirche geht er, wenn es zeitlich möglich ist. Gern auch, wenn die Familie den Gottesdienst mitgestaltet – die Kinder mit ihren Instrumenten oder in der Kurrende, Susann Dulig beim Weltgebetstag oder Martin Dulig im Posaunenchor. Vor allem in der Advents- und Weihnachtszeit singt die Familie auch gerne im Chor mit.

## Dresdener Sportclub

Martin Dulig spielt gerne Volleyball – und ist leidenschaftlicher Fan der Frauenmannschaft des DSC 1898, die gerade Deutscher Meister geworden ist. Wenn es irgendwie geht, ist er bei jedem Heimspiel mit dabei.



## Erziehungswissenschaft

Martin Dulig ist Diplompädagoge. An der TU Dresden studierte er Erziehungswissenschaften. Um seine Familie zu versorgen, arbeitete er neben seinem Studium in der Erwachsenenbildung. „Das hat mir neue Perspektiven eröffnet. Es hat mir gezeigt, dass Politik nicht alles ist“, sagt er über sein Studium.

## Facebook



Mehr über Martin Dulig erfahren Sie auch über Twitter und bei Facebook. Jeden Tag postet er dort aktuelle Fotos und seine Meinung zum Tagesgeschehen. Einfach bei Facebook „Martin Dulig“ aufrufen. Außerdem führt Martin Dulig seit Anfang des Jahres ein privates Tagebuch, das ab sofort auch online zu lesen ist. Unter: [www.dulig.de](http://www.dulig.de)

## Größe familie

Ein Haus, drei Generationen: Martin Dulig lebt mit seiner Frau, seinen Kindern und seinen Eltern unter einem Dach. In der Küche steht ein großer Tisch: Hier wird gegessen und diskutiert. „Wenn wir alle zusammenkommen, Familie und die Freunde, dann sind wir über 100 Leute“, lacht Dulig. „Da reicht kein Küchentisch. Wir gehen im Sommer auf eine große Wiese.“



## Architekt

Ursprünglich wollte Martin Dulig Architekt werden. Letztlich entschied er sich für die Politik, doch an solide Architektur glaubt er bis heute. Wenn der Chef der SPD Sachsen spricht, dann sagt er Sätze wie: „Die SPD ist eine der tragenden Säulen in meinem Leben“. Seine Familie sei das Fundament, alles baue darauf auf. Dulig glaubt an Pläne, an dauerhafte und widerstandsfähige Konstruktionen – und wenn es nicht anders geht, baut er sie neu und ganz solide auf.

## Hauses

Seit 1983 lebt Martin Dulig in Moritzburg. Vor fast 20 Jahren hat er dort ein Haus gekauft – keine Villa mit Pool, eher eine Dauer-Baustelle. Stück für Stück renoviert er es. Auch heute noch werkelt er in jeder freien Stunde daran. „Kürzlich hab ich den Keller saniert“, sagt er. „Und zur Zeit kämpfe ich mit einer neuen Badezimmertür.“

## Courage

Ob bei den alljährlichen braunen Aufmärschen in Dresden oder wie jüngst in Plauen, Martin Dulig steht stets in der ersten Reihe, wenn es gilt, den Neo-Nazis die Stirn zu zeigen und scheut dabei auch (Ordnungs)Strafen nicht. Dulig war maßgeblich am Aufbau des bundesweiten Netzwerks für Demokratie und Courage beteiligt und ist auch 1. Vorsitzender des NDC.



## „Beim Bügeln könnte er besser werden.“

WENN JEMAND MARTIN DULIG KENNT, DANN SEINE EHEFRAU SUSANN. EIN GESPRÄCH ÜBER LIEBE, STÄRKEN UND SCHWÄCHEN.

### **Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Kuss, Frau Dulig?**

Na klar. Es war auf einem Fahrrad-Ausflug. Aber mehr verrate ich nicht. Das bleibt unser kleines Geheimnis.

### **Sie waren noch jung, als sie dann Eltern wurden. Sehr jung ...**

Ja. Ich noch keine 18 Jahre alt und Martin gerade mal 16. Leicht war das nicht für uns. Doch das, was ich an Martin schon damals geschätzt habe, war, dass er keine Sekunde gezögert hat, Verantwortung zu übernehmen. Genauso wie heute.

### **Nur Verantwortung?**

Was ich von Anfang an an ihm liebte, war seine Redlichkeit. Dazu sein herzliches Lachen, sein Idealismus,

seine Treue und sein unerschütterlicher Optimismus, auch wenn es mal wieder drunter und drüber ging. Es kamen ja dann gleich noch zwei Kinder. Und mit drei Kindern im Plattenbau und beide Eltern nebenher noch im Studium und in der Ausbildung – das waren schon harte Belastungsproben.

### **Hat er denn mit angepackt im Haushalt?**

Aber sicher! Kochen, Putzen, Waschen – das volle Programm. Und natürlich Windeln wechseln. Das war ganz normal.

### **Hat denn dieser Traum-Mann überhaupt Fehler?**

Na, beim Bügeln könnte er noch ein bisschen besser werden. Aber Spaß

beiseite: Ich glaube, manchmal ist er zu ungeduldig. Vor allem mit sich selbst. Wenn er sich heute ein Ziel setzt, hätte er es am liebsten schon gestern erreicht. Manchmal habe ich auch den Eindruck, dass er sich zu viel auf einmal vornimmt. Außerdem kann er schlecht Nein sagen, lässt zum Beispiel keinen Termin aus, zu dem er eingeladen wird. Besonders jetzt, da die Wahlen jeden Tag näher rücken.

### **Sie sehen ihn also jetzt noch weniger als zuvor?**

Ja, auch wenn er jede freie Minute nutzt, um für die Kinder und mich da zu sein. Für uns heißt das, die Zeit für die Familie noch besser zu organisieren. Aber da sind wir ja durch eine gute Schule gegangen.

### **Und Sie selbst?**

Mir war und ist es immer wichtig gewesen, eigenständig zu sein und neben meinen Aufgaben für die Familie zu arbeiten und mein eigenes Geld zu verdienen. Martin unterstützt mich dabei, auch wenn es nicht immer leicht ist, alles unter einen Hut zu bringen. „Wir schaffen das“, sagt er, wenn ich mal wieder den Kopf voller neuer Ideen habe, „wir finden schon einen Weg“.

### **Ihr Rezept für eine gute Ehe?**

Viel miteinander lachen und auch mal zu zweit verreisen.

### **Keine Angst, dass der Wahlkampf den Mann verändern könnte?**

Manchmal schon. Wenn man sich so in die Politik begibt, wie Martin jetzt, geht das auch nicht ohne persönliche Verwundungen. Und auch nicht ohne Härte gegen andere. Was er eigentlich nicht will, aber gerade lernen muss. Aber ich bin guten Mutes, dass auch das nicht seiner Redlichkeit schaden wird.

## Über Susann Dulig



**Susann Dulig wuchs zusammen mit ihrer Mutter in Weinböhla auf.** Abitur konnte sie erst nach der Wende machen – auf der Abend-schule. Danach studiert sie Jura, was ihr aber zu „trocken“ ist. Sie macht eine Ausbildung zur Rechts-anwaltsfachangestellten, arbeitet einige Jahre in einer Anwaltskanzlei und studiert nach der Geburt ihrer jüngsten Tochter (2005) in Dresden Sozialarbeit mit an-

schließender Weiterbildung zum Verfahrensbeistand für Kinder in Familiengerichtssachen. Im Moment befindet sich Susann Dulig in einer Übergangphase. Sie arbeitet jetzt nur noch halbtags im Kindergarten, damit Zeit bleibt, ihre Aufträge als Verfahrensbeistand zu erfüllen. „Ich bin auf einem neuen Weg“, sagt sie.

## Gewinnspiel

**Banken oder Bildung? Billig- oder Tariflohn? Martin Dulig fragt, wie Sachsens Zukunft aussehen soll.**

### WAS FRAGEN SIE?

### **Schicken Sie uns Ihre wichtigste Zukunftsfrage!**

Per Mail an [zukunftsfragen@spd-sachsen.de](mailto:zukunftsfragen@spd-sachsen.de) oder per Post an: SPD Landesverband Sachsen, Stichwort „Zukunftsfrage“, Könnertitzstraße 3, 01067 Dresden

**UNTER ALLEN EINSENDUNGEN VERLOSEN WIR EINEN GESELLIGEN ABEND MIT INGO APPELT.**

Einsendeschluss ist der 31. Juli 2014. Die Ziehung des Gewinners oder der Gewinnerin erfolgt unter Ausschluss der Öffentlichkeit, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



# Wir kennen diesen Mann. Er hat Ihre Stimme verdient.



MARTIN DULIG  
SPD-SPITZENKANDIDAT



## Frank-Walter Steinmeier

„Martin Dulig ist gelernter Maurer. Der kann was aufbauen. Martin Dulig ist sechsfacher Vater. Der kann was aushalten. Was noch? Ich glaube, Martin Dulig kann für Sachsen was bewegen.“



## Katharina Saalfrank Diplom Pädagogin

„Wer sechs Kinder hat, kennt die Freuden und die Sorgen des Alltags. Genau deshalb ist Martin Dulig ein Glücksfall für die Politik: ein Vater, der sich liebevoll und verantwortlich um seine Familie kümmert und ein Politiker, der Sachsen gestalten will.“



## Roland Kaiser Sänger

„Martin Dulig bringt frischen Wind nach Sachsen. Er ist engagiert und hat gute Ideen, deshalb ist er die richtige Wahl.“



## Ingo Appelt Komiker

„Martin Dulig steht mitten im Leben. Er ist 40 Jahre alt, hat sechs Kinder und weiß, wovon er redet, wenn er über Zukunft und Bildung spricht. Das beeindruckt mich an diesem Mann.“



## Sebastian Krumbiegel Musiker

„Für mich ist Martin Dulig einer der ersten guten Politiker der neuen Generation nach der Wende. Was ich an ihm schätze, ist seine Ehrlichkeit und Klarheit – und sein bedingungsloser Einsatz gegen Nazis!“



## Manuela Schwesig Stellvertretende SPD-Vorsitzende

„Ich unterstütze Martin Dulig, weil er für eine weltoffene und vielfältige Gesellschaft in Sachsen steht. Für eine Gesellschaft ohne Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung. Mit Martin Dulig wird es einen konsequenten Kampf gegen Rechts geben.“